

G-Ch
Knonau
1924-25



Wetter und Naturereignisse:

Vor mitte Mai hatten wir einige Tage schönes heisses Wetter, als ich in Baden war. Nachher trat kaltes frostiges Regenwetter ein. Der Heuet war kalt und regnerisch; es gab viel Heugras, aber es konnte nicht gut gedörrt werden. Im Juli und August war per Woche kaum ein schöner Tag, es war gerade, als ob die Sonne nicht mehr durch Wolken und Nebel dringen könnte. Am 22. Juli kam ein furchtbares Wetter vom Genfersee her, das sich mit Hagel und Platzregen durch das Wallis über die Grimsel, Haslital gegen den Gotthard und die Jnnerschweiz zog. Vom Zugerberg gegen die March und Zürichsee, Toggenburg, Appenzell, St. Gallen bis zum Bodensee, Bäume entwurzelnd und viele Kulturen verheerend. Bei uns sah es aus, als ob der Weltuntergang käme, doch lief es ohne grossen Schaden ab. Der Schaden war an andern Orten unermesslich. - Der August war kalt und nass, sodass sehr viel Getreide zu Grunde ging, ebenso viel Emdgras, welches auf den Feldern verfaulte. - Am 22. August 1924 war ein kritischer Tag, da der Mars seit Jahrhunderten der Erde am nächsten war. Man schrieb das schlechte Wetter diesem Umstande zu. Auf den meteorologischen Stationen richtete man sich zur Marsbeobachtung ein, aber leider störte das schlechte Wetter die genaue Beobachtung der Marsbewohner. -

Einen so kalten Sommer haben die ältesten Leute bei uns nie erlebt und seit Hundert Jahren hatten wir keinen so kalten August mehr. Der Sonnenschein-Registrator an der meteorologischen Zentralanstalt Zürich ergab 140 Stunden vollen Sonnenschein. Dagegen hatten wir am 9. September in Zürich eine Hitze von 24 Grad im Schatten mit Gewitter am Abend, dann am 10. September starken Temperaturfall. - Vom 1. Oktober 1924 an war wieder schönes Wetter, das einigermaßen wieder nachholte, was der Sommer versäumte. Die Trockenperiode dauerte an bis Ende Januar 1925, wo der erste Schnee fiel.

Das Jahr 1924 war das sonnenärmste Jahr seit 1889. Nach den Aufzeichnungen auf der Wetterstation Zürich schien die Sonne das ganze Jahr nur während 1420 Stunden. 182 Tage waren völlig trüb. Es regnete an vielen Tagen, immerhin nie gerade viel, sodass zusammen mit dem trockenen Herbst die Regenmenge unter Mittel blieb. -

In der ersten Hälfte November 1924 erfolgte der Felssturz am Wallensee. - Zwischen Mühletal und Mühlehorn stürzte in 3 Malen eine gewaltige Erd- und Felsmasse von ca. 30,000 Kubikmeter in den Wallensee und zerstörte teilweise das Bahntracé, sodass für längere Zeit der Bahnverkehr gehemmt wurde. Die Sturzstelle beträgt an der Basis etwa 150 Metr in der Breite und die Höhe beträgt ca. 100 Meter. - Menschenleben waren nicht zu beklagen, da der erste Sturz erfolgte, nachdem ein Eisenbahnzug vorbei war. Die Linie wurde sofort gesperrt und ein Umsteigekurs per Auto und per Schiff eingerichtet. Wahrscheinlich wird die Bahnlinie an jener schwirigen Stelle durch einen Tunnell geführt werden müssen. Der direkte Bahnverkehr fand einstweilen über St. Gallen-Romanshorn statt. -

Vereins- und Festleben in Knonau.

Im August 1924 wurde das eidgenössische Schützenfest in Aarau abgehalten. Von Nah und Fern strömten die Schützen zusammen, um sich am Wettkampf zu beteiligen. Auch der Felschützenverein Knonau beteiligte sich an demselben und errang einen Lorbeerkrantz mit Becher, welcher unter Sang und Klang eingeweiht wurde. Glück auf dem strebsamen Vereine! -

Ein kleines Festchen bescheidener Art feierte der Gemeinderat Knonau am Berchtoldstag 1925. Es galt dem 25 jährigen Amtsjubiläum des Gemeinderatsweibels Emil Grob unter Zuzug der ehemaligen Präsidenten und Gemeinderatsschreiber, welche noch am Leben waren. -

Nach den Ausführungen von Präsident Adolf Hofstetter übernahm Emil Grob die Weibelstelle im Jahre 1899 und diente der Gemeinde während 25 Jahren treu und gewissenhaft. Leider sind 2 Präsidenten, Heinrich Gut und Heinrich Hofstetter, während dieser Zeit zur ewigen Ruhe eingegangen, während der erste Präsident mit welchem Emil Grob im Amte war, Gottlieb Frick, und die folgenden Albert Weiss, Adolf Syz und Heinrich Schweizer anwesend waren. Ferner nahmen an der Feier teil Jean Hägi, Ratsschreiber, als ehemaliger Gemeinderatsschreiber und der jetzige im Amt Heinrich Huber. Der erstere diente der Gemeinde von 1889-1911 und der letztere seither. -



Präsident Adolf Hofstetter überreichte dem Jubilar im Namen der Gemeinde und des Gemeinderates eine Dankesurkunde & ein Etui mit klingenden Goldmünzen. Mögen sie ihn stets daran erinnern, dass der Gemeinderat und die Gemeinde seine Verdienste anerkennen, die er sich in jahrelanger treuer Pflichterfüllung erworben hat.

Gemeinderatsschreiber Heinrich Huber feierte den Jubilar in einem längern Prolog, worauf letzterer allen Anwesenden und der Gemeinde in schlichten Worten seinen Dank aussprach und sich von der ihm gewordenen Ehrung überrascht zeigte.-

Der Turnverein Knonau sammelte Beiträge zur Anschaffung einer neuen Vereinsfahne auf das eidgenössische Turnfest in Genf.-

Die Einweihung der neuen Fahne fand Sonntag, den 3. Mai 1925, begünstigt von prächtigen Wetter statt. Das Dorf prangte in Flaggenschmuck. Beim historischen Schloss, im Hintergrunde der mächtigen Platanen, stand die ideal angelegte Bühne. Der Schlossplatz diente als Festplatz & die Schlossmatte als Turnplatz.- Von 12-2 Uhr fand Einzel-Kunstturnen statt, zu welchem ca. 70 Turner aus allen Gegenden angemeldet waren. Um 2 Uhr begann der Festakt auf der Bühne, eingeleitet durch einen Begrüssungsgesang.- Gemeinderatsschreiber Huber zeichnete in kurzen Zügen die Gründung des Vereins im Jahre 1875, wobei er betonte, dass wir zugleich das 50 jährige Jubiläum des Turnvereins feiern. Die 3 noch lebenden Gründer wurden dazu eingeladen, ebenso die ehemaligen Präsidenten und Oberturner als Veteranen. Der Redner verabschiedete mit schönen Worten die alte Vereinsfahne, welche im Jahre 1879 angeschafft wurde. Er gedachte noch des ersten Bezirksturnfestes in Knonau im Jahre 1882, an welchem der "Turnverband am Albis" gegründet wurde. Der Redner wies darauf hin, dass der Verein öfters unter Mitgliedermangel zu leiden hatte, aber doch seither von verschiedenen Turnfesten lorbeergekrönt heimkam. Nur durch eiserne Tatkraft & einträchtiges Zusammenhalten sei dies möglich gewesen. Er wünschte dem Verein Glück zu seinem Fortbestand.

Die Einweihung der neuen Fahne mit dem Gemeindewappen und auf dem Revers einen steinstossenden Turner darstellend, vollzog Herr Pfarrer Bion in formenschöner Rede mit vortrefflichen Worten.

Er ermahnte die Turner und die Pathensektion Mettmenstetten stets treu zur Fahne zu halten. Letztere überreichte dem Turnverein

Knonau als Pathengeschenk ein schönes Bandalier. Der Gemeinderat & die Bürgerkorporation Knonau schenkten ein Trinkhorn. Diese Geschenke wurden vom Präsidenten des Turnvereins Knonau, Heinrich Meili, bestens verdankt, wie auch dem Organisationskomite, allen Gubern und der gesamten Einwohnerschaft von Knonau für ihre Hülfe & Bereitwilligkeit gedankt wurde. - Das Ganze wurde von Gesangsvorträgen des Gemischten Chores Knonau und Musikvorträgen der "Harmonie Hausen" eingerahmt, welche für Unterhaltung auf dem Festplatz sorgte.

Nachher fand das Nationalturnen und die Gabenverteilung mit einem Bericht des Kampfgerichtes statt. Möge dem Verein mit seiner neuen Fahne das Glück auch in Zukunft hold sein, damit er erstarke und zu einem kräftigen Baume heranwachse. - Denkt stolz erfreut ans Vaterland, und bleibt ihm treu mit Herz und Hand! So lautete der Glückwunsch von Pfarrer Bion. - Herrn Pfarrer Ritter, nachher in Neumünster, wurde als Gründer des Turnvereins Knonau mehrmals gedacht. Er hat sich um das Turnen im Bezirke Affoltern verdient gemacht.

Eidgenössisches Turnfest in Genf, vom 17-20. Juli 1925.

Das eidgenössische Turnfest in Genf war für die Turner von Knonau wie für die übrigen Sektionen des "Turnverbandes am Albis" ein Ehrentag. Lorbeergekränzt zogen alle Sektionen vom Feste heim. Knonau war in der Stärkeklasse 10-12 Turner im 10. Rang. Wir lassen hier die Punktzahlen der Verbandssektionen folgen: 1. Baar 143,33; 2. Affoltern a/A. 143,25; 3. Knonau 143; Langnau a/A. 143; 4. Ottenfelden & Leimbach 142,17; 5. Mettmenstetten 140,67; 6. Birmensdorf 139,92; 7. Ottenbach 139,58; 8. Hausen a/A. 138,58; 9. Hedingen 138,50. -

Mit besonderer Freude sehen wir, dass Knonau als eine der ersten Verbandssektionen figuriert. Das Resultat wird für sie ein Ansporn sein, auf der eingeschlagenen Bahn weiterzuschreiten zu neuen Erfolgen, wie auch die übrigen Sektionen, die mit Ehren den Wettkampf bestanden haben. -

Heimatschutztagung in Maschwanden; Sonntag den 10. Mai 1925.

Maschwanden, im äussersten Zipfel des Knonaueramtes hatte die Ehre, die Generalversammlung der zürcherischen Vereinigung für Heimatschutz zu beherbergen. Mit diesem Anlass war ein Trachtenfest verbunden. Die neugeschaffene Weinländertracht sollte vorgeführt werden.

Nach 12 Uhr rückten die Gäste ein, erwartet von den neugierigen Dörflern. Mächtige Brückenwagen, bespannt mit wackern Gäulen, führten immer neue Scharen herbei. Der künstlerisch renovierte Saal im "Kreuz" vermochte kaum alle Gäste zu fassen. Der Vorsitzende Dr. Trog eröffnete die Tagung und begrüßte die Anwesenden. Namens der Bevölkerung hiess Statthalter Weidmann die Heimatschützer willkommen und sprach in launiger Art über das Thema: Die Satzungen des Heimatschutzes und das "Amt". Hierauf legte der Vorsitzende den Jahresbericht vor.

Seit der letzten Tagung in Marthalen sind 2 Jahre verflossen. In dieser Zeit hat der Verein vieles geleistet. Die Gemeinden Marthalen, Rümlang, Höngg u. a. sind an ihn gelangt, um sich in Gebäudeangelegenheiten beraten zu lassen. Es erwacht der Sinn für unsere prächtigen alten Gebäude. So hat der Stadtrat Zürich die beiden Herrschaftssitze Beckenhof & Muraltgut vor dem Untergang gerettet. Das Haus des im Kappelerkrieg bekannten Adam Näf ist dem Verfall nahe.

Ein Privatmann hat bereits eine ansehnliche Summe zur Restaurierung gespendet. An der Marthaler Sitzung traten die ersten Weinländertrachten auf. Seither hat die Tracht in jener Gegend Fuss gefasst und daher wurde beschlossen, die Maschwander Tagung unter das Zeichen der weiblichen Tracht zu stellen. - Herr Fietz machte die Anwesenden aufmerksam auf die Schönheiten der Weinländertracht; sie ist bequem, macht jung & soll als die einheitliche Tracht für den ganzen Kt. Zürich gelten. - In sehr sympatischer Weise äusserte sich Frau Randegger von Ossingen im Namen der anwesenden Weinländerinnen. Sie erklärte der Versammlung die Elemente der neuen Tracht und ihre Modifikation für verschiedene Anlässe (Feste, Trauer). In warmen Worten gab sie ihrer Freude Ausdruck über die gelungene Lösung der Trachtenfrage in ihrer engern Heimat. - Das Referat von Dr. Stauber:

"20 Jahre Heimatschutz" soll der vorgerückten Zeit wegen den Mitgliedern gedruckt zugestellt werden. Eine farbige Note brachte die Anwesenheit von 2 Damen in Freiämtertracht & von Frau Ros-Theiler Baden, in ihrer schmucken Luzernertracht. Interessant besonders für die sehr zahlreichen Zuschauer aus dem Amt, war eine bodenständige Aemtertracht. Dieselbe war alt, schadhafte & ihre Farben verblichen, trotzdem sie sich viele warme Freunde erworben. Selten noch wird das stille Dörfchen an der Lorze eine solche Zahl von Gästen gesehen haben.

Sängertag in Langnau a/A. Sonntag, den 24. Mai 1925.

26 Vereine mit ca. 700 Sängern zogen meistens per Auto oder Fahrzeug, geschmückt mit ihren Fahnen zum fröhlichen Wettstreit nach Langnau a/A. aus. Der Töchterchor Langnau ist nämlich seit mehr als 20 Jahren Vereinssektion des Bezirksgesangsvereins Affoltern. Um dem erstern entgegenzukommen, wurde dieses Jahr der Sängertag in Langnau a/A. abgehalten. Bei prächtigem Frühlingswetter & und schöndekorierte Bühne gelangen die Gesangsvorträge vortrefflich. Die Vereine wetteiferten und das Ganze umrahmten die Gesamtchöre mit ihrem mächtigen Eindruck, welche seit 30 Jahren von Albert Wydler dirigiert wurden. Die Begrüssung der Vereine hatte durch den gemischten Chor Langnau und in einer launigen Festrede durch den dortigen Geistlichen stattgefunden. Ein bunter Zug durch das festlich geschmückte Dorf schloss den ersten Teil des Festes ab. Im II. Teil kam ein Festspiel mit Musik und Gesang zur Aufführung, das die Teilnehmer sehr befriedigte. - Auch der Töchterchor Knonau hatte am Sängertag aktiv teilgenommen, während es der Männerchor nicht wagte zu konkurrieren & vorzog daheim zu bleiben. -

Im August 1925 fand die Einweihung der neuen Vereinsfahnen des Töchterchors Ottenbach und des Männerchors Hedingen statt.

Auch bei letzterem Anlass wurde bunter Umzug mit Trachten verschiedener Art veranstaltet. Der Männerchor Affoltern leistete Pathenschaft und die Musikgesellschaft "Harmonie Affoltern" begleitete das Ganze. Der von den Vereinen gebrachte "Aemtlermarsch" gelang vorzüglich und musste wiederholt werden. Die Einweihung der Fahne fand durch eine markige Rede von Friedensrichter Glättli statt. Die Töchterchöre Affoltern & Hedingen führten Reigen auf. -

Am 19. September 1925 trat der "Sängerbund am Albis" seine grosse Sängerreise nach Italien-Tirol an. In Mailand wurde im Schweizerverein konzertiert unter gewaltigem Applaus des Publikums. Am folgenden Tag wurde Verona, die altberühmte Stadt an der Etsch besucht. Abends langte man in Venedig an, wo der Verein 3 Tage blieb. Dann gings weiter über die Adria nach Triest. Im Rückweg schaukelte ein Sturmwind das Schiff bedenklich, sodass die meisten Sänger sekrank wurden. Dann gings zurück über Venedig nach Desenzana am schönen Gardasee. Nach prächtiger Fahrt auf dem-selben nach Riva und von dort über Bozen nach Innsbruck & folgenden Tags heimwärts.

Am 29. Oktober 1925 starb in Knonau ein Mann, dessen Leben öffentlicher Erwähnung verdient: Gottlieb Frick, a. Friedensrichter, wurde geboren am 27. Dezember 1856, in Knonau, als Sohn eines strebsamen Landwirtes und Wirtes zum "Hörnli". Schon als Knabe zeigte er eine hochentwickelte Intelligenz und wuchs in seinem väterlichen Hause auf, indem er dem Berufe seines Vaters folgte. Seine Mutter verlor er frühzeitig und nach dem Tode seines Vaters führte er das Geschäft selbständig weiter, das er zu hohem Ansehen brachte und eine weit bekannte Persönlichkeit wurde, mit der Jedermann gerne verkehrte. Dabei half ihm seine im Jahre 1882 angetraute Gattin Susanna geb. Walder, von Uttenberg, getreulich mit. Ihre Ehe blieb ohne Kinder, umso grössere Liebe brachte Gottlieb Frick den Schulkindern entgegen, indem er sich längere Jahre als Schulpfleger der Schule widmete und der treueste Freund der Lehrer war. Auch in andern öffentlichen Stellungen wie im Gemeinderat und als dessen Präsident zeichnete er sich durch Weitblick und klares Urteil aus und versah seine Ämter gewissenhaft. Als Landwirt war Gottlieb Frick ein Viehkenner und Berater seiner Mitbürger, denen er gerne jederzeit mit Rat und Tat beistand; er widmete sich längere Jahre der Viehzuchtgenossenschaft Mettmenstetten und Umgebung. - Im Militärdienst war der Verstorbene bei den Guiden und seine Waffenkameraden kehrten gerne und öfters bei ihm als Wirt ein. - Der Wirteberuf sagte ihm aber mit der Zeit doch nicht ganz zu und der Verstorbene entschloss sich, sein Heimwesen zum "Hörnli" zu verkaufen und sich in Ruhestand zu begeben. Er kaufte nachher das ehemals dem Dr. med. Kämmer gehörende Wohnhaus und lebte still zurückgezogen, indem er seine Dienste der Gemeinde als Friedensrichter widmete & manchen Streit schlichtete.

Gottlieb Frick war seinerzeit Mitbegründer der Wasserversorgung Knonau, auf welches Werk er jederzeit stolz war, er widmete seine Dienste in uneigennütziger Art derselben als Quästor und nachher als langjähriger Präsident; er war ein Förderer aller Werke, von deren Nutzen er überzeugt war. - Politisch gehörte Gottlieb Frick der demokratischen Partei an, obschon er sich öffentlich nie stark beteiligte. Seine Ueberzeugung sprach er immer unverholen aus und war ein Mann, dessen Wort galt. Die Gemeinde Knonau hat in ihm viel verloren und ist ihm zu Dank verpflichtet. Er ruhe im Frieden!

Wetter und Naturereignisse im Jahre 1925.

Der Winter war milde und der erste Schnee fiel Ende Januar, doch blieb er nicht lange, da das Wetter im Februar, März und April veränderlich war. Im Mai, zur Blütezeit der Obstbäume, regnete es fast immer, sodass der grösste Teil der Blüten zu Grunde ging.

Der Juni brachte ausgezeichnet schönes Wetter und die Heuernte ging rasch zu Ende. Es gab viel und gutes Futter, im Gegensatz zum Vorjahre. Juli und August waren wieder veränderlich und bis Mitte September war schlecht und kalt Wetter. Die 2. Hälfte war etwas besser und der Monat Oktober schön und trocken. Dieser tat noch etwas nach, was die andern versäumten, doch war es für den Wein nicht mehr ausschlaggebend, da die Trauben im Rückstande waren und es deshalb bei uns einen sauren Wein gab, im Gegensatz zu den südlichen Gegenden, welche warmes Wetter & daher einen guten Wein hatten.

In Italien geriet er sehr gut. In Knonau hats keine Reben mehr.

Im Jahre 1924 hatten wir einen vollen Herbst inbezug auf das Obst, doch verfaulten viele Birnen schon vor der Reifezeit an den Bäumen infolge des schlechten Wetters. 1925 war das Gegenteil. So wenig Obst gab es seit vielen Jahren nicht mehr. Viel Bauern konnten nicht ein Mal mosten. Birnen gab es fast keine, dagegen in ganz günstigen Lagen etwas Äpfel, welche theuer wurden. Mostobst galt 18-22 Franken per q. Kellerobst 30-40 Fr. Tafelobst 40-50 Fr.

Die Mosterei Affoltern musste alles Obst von auswärts beziehen und zu theuern Preisen bezahlen. Leider gab den Genossenschaftsmostereien die Verwerfung des Alkoholgesetzes am 2. Juni 1923 den Todesstoss. - Seit Beendigung des Weltkrieges war auch infolge der Geldentwertung keine Absatzmöglichkeit von Obst und Obstprodukten mehr ins Ausland vorhanden und im Inland machten sich die Bauern selbst die grösste Konkurrenz, sodass die Preise gedrückt wurden. Die Mosterei- & Obstexport-Genossenschaft Affoltern sah sich genötigt, das Anteilscheinkapital abzuschreiben und eine Sanierungsbilanz aufzustellen, wonach jedes Mitglied Fr. 300.- einzuzahlen hat.

Die daneben stehende Raffinerie (Spritbrennerei) von Bütler musste bereits schon vor einem Jahre infolge des obgenannten Ereignisses den Betrieb einstellen, wodurch viele Tausend Fr. verloren gingen, was den Ruin des Besitzers bedeutet.

Nach jahrelangem Stillstand fing die Fabrik "Chemischer Produkte" in Affoltern a/A. im Laufe des Jahres 1925 wieder an zu produzieren. Sie beschäftigt ca. 35 Arbeiter. Aber am 31. Oktober 1925 gegen 11 Uhr mittags brach Feuer aus, und durch wiederholte Explosionen der Benzin- & Oelvorräte wurde das Mittelgebäude in Schutt und Trümmer gelegt und dadurch ein Teil der Arbeiter wieder arbeitslos. - Wellingtonia beim Hause des Johannes Binzegger, in Uerzlikon-Kappel:

Dieser mächtige Waldbaum, welcher in weiter Umgebung sichtbar war, und eine Höhe von 46 Meter hatte, bei einem Stockumfang von 6 Meter wurde am 12. Juni 1925, abends ca. 10 Uhr, von einem Blitzstrahl getroffen, welcher ihm den oberen Teil der Krone auf ca. 20 m. Länge total zertrümmerte & das Dach des nebenanstehenden Wohnhauses beschädigte. Die Photographie zeigt den untern Teil der Krone samt Stamm, welcher unbeschädigt ist, da der Blitz auf den Blitzableiter des Wohnhauses absprang. Der Waldbaum wurde gepflanzt im Jahre 1863, ist also 62 Jahre alt, sehr gross und umfangreich zu seinem Alter.

Vom Wetter: Der Oktober war schön und der Herbst tat etwas nach, was der Spätsommer versäumte. Aber am 28. November trat Schneefall ein & es schneite fast 3 Tage unaufhörlich. Wir hatten einen fusstiefen Schnee, während er in höhergelegenen Gegenden meterhoch lag, verbunden mit einer Kälte von 10-20 Grad unter Null, bis gegen mitte Dezember. Die Schlitten kamen zur Freude der Jugend wieder einmal in Bewegung; aber ein etwas harter Winter steht uns bevor.

Jahrhundert-Feier der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes

Affoltern: Hans Brandenberger, Sekundarlehrer, in Mettmenstetten, nun in Zürich, hatte als Aktuar der Gemeinnützigen Gesellschaft eine Denkschrift zur Jahrhundertfeier von 1825-1925 verfasst, worin er die Entstehung und Entwicklung der Gesellschaft schilderte & insbesondere des Gründers derselben, Oberamtmannt Konrad Melchior Hirzel, geb. 31. Aug. 1893, gest. 8. Juli 1843, und der weiteren Führer & Förderer der gemeinnützigen Bestrebungen in unserem Bezirke gedachte: Der Gründungstätigkeit, Förderung des wirtschaftlichen & geselligen Lebens, Gründung der "Amtsschule" als I. Sekundarschule in Mettmenstetten, der Bezirksersparniskasse, der Bezirksarmenanstalt Kappel, der Bestrebungen auf dem Gebiete des Krankenwesens und der

öffentlichen Wohlfahrt, Bau des Bezirkskrankenasyls und Anschaffung von Krankentransportwagen, Errichtung von Depots für Krankenutensilien in den Gemeinden, Einrichtung von Ferienkolonien für Schulkin-
der und ~~Bau~~ Kauf eines Ferienheims in St. Niklausen u.s.w.

Nach seiner Zusammenstellung verfügt die Gesellschaft heute über folgendes Vermögen:

Gesellschaftskasse	=	Fr. 120,000.-
Huberfonds	"	80,000.-
Hirzel-Stipendienfond	"	50,000.-
Reservefonds ca.	"	27,678.-
Mit den Immobilien auf Ferienheim St. Niklausen		30,000.-
Ueber ein Gesamtvermögen von ca.	"	300,000.-

Die Feier fand anlässlich der Jahresversammlung der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Affoltern am 15. Dezember 1925 im "Löwen" in Affoltern statt unter Beteiligung von ca. 200 Mitgliedern, und einer Anzahl Abgeordneter von gemeinnützigen Bezirksgesellschaften und der kantonalen wie der schweizerischen Gemeinnützigen.

Unter dem Präsidium von Dekan Eppler, in Affoltern a/A., wurden die Verhandlungen am Vormittag prompt abgewickelt. Das von der ständigen Kommission vorgelegte Budget pro 1925 wurde durchberaten.

An Stipendien, Beiträge für das Schulwesen, Krankenwesen und anderweitigen Beiträgen wurden verabfolgt: Fr. 15,902.- Demgegenüber stehen an Einnahmen als Ertrag des Gesellschaftsvermögens, Huberfonds, Hirzelfonds, Mitgliederbeiträgen = Fr. 15925.- Der Vorstand & die versch. Kommissionen wurden auf eine neue Amtsdauer bestellt.-

Der Jubiläumsakt wurde durch 2 stimmungsvolle Vorträge des Sängerbund a/A. eingeleitet. Dann entbot Herr Dekan Eppler der Versammlung & den Abgeordneten der Regierung, der Bezirksbehörden, den kantonalen & Bezirksgesellschaften den Willkommgruss. Die gehaltvolle Eröffnungsrede äusserte sich über den Begriff der Gemeinnützigkeit, der Verwendung der Kräfte des Einzelnen, die er über die Tätigkeit in Familie und Beruf im Dienste der Gesamtheit verwendet. Dabei erfüllt der Mensch eine Schuld an die Allgemeinheit, die einzulösen Pflicht ist. Die Hundertjahrfeier soll darum auch nicht in erster Linie ein Ausruhen und ein stolzer Rückblick auf geleistete grosse Taten sein, sondern ein Aufruf zu neuem Tun. Das zweite Jahrhundert der Gemeinnützigen Gesellschaft Affoltern möge ein Jahrhundert der harten Arbeit & damit des Segens & des Glücks für die Gesellschaft und unser ganzes Aemtlervolk sein.

Den Gruss der kantonalen Regierung überbrachte Regierungsrat Ottiker, aus Zürich. Er erinnerte an hervorragende Aemter, an den Oberamtmann und spätern Regierungsrat Konrad Melchior Hirzel, an Statthalter Hegetschweiler, Statthalter Ringger, die Gerichtspräsidenten Dr. Frei & Funk, Regierungsrat Grob, Bundesrat Jakob Dubs u.s.w. an die Pioniere der industriellen Entwicklung unseres Bezirkes, die Herren Naf, Stenli, Zürcher, Schärer, Vollenweider und an den grossen Wohltäter Heinrich Huber, an die Bestrebungen auf dem Gebiete der Jugenderziehung und der Armen- und Krankenfürsorge unserer Gesellschaft.

Für die Gemeinde Affoltern und das Bezirksgericht sprach Herr Dr. Weiss, Präsident. Er erinnert an die Tätigkeit von Dr. Frei, von Hedingen, und Dr. Kammer, von Knonau, als Förderer unserer Gesellschaft und dankt unserem vieljährigen Quästor Bankverwalter Glättli.

Der Votant begrüsst die Jubilarin als die grosse gütige und selbstlose Spenderin & Unterstützerin aller guten Werke.-

Statthalter Weidmann, als Vertreter des Bezirksrates, zeichnet ein warmherziges Bild des Gründers der Gesellschaft, des Oberamtmanns Melchior Hirzel, der die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Hebung unseres Bezirkes mit offenem Sinn & entscheidender Tatkraft förderte. Der Pflege des Familiensinnes als Grundlage des Staatswesens, der Einigkeit unseres Bezirkes in gemeinnützigen Bestrebungen gelten die warmen Wünsche des Redners.-

Bezirksrichter Gysler, Obfelden, als früherer Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft und Vertreter der Bezirksschulpflege konstatiert, dass eine tüchtige Erziehung die sicherste Grundlage eines freien republikanischen Staatswesens bildet. Der Erziehung und Bildung unseres Volkes widmeten sich neben Melchior Hirzel auch Bundesrat Dubs, Regierungsrat Emanuel Grob, Regierungsrat Albert Locher, Erziehungssekretär Kaspar Grob, von Maschwanden, und Staatsschreiber Dr. Albert Huber, von Mettmenstetten, ihre besten Kräfte. Alle diese stammen aus dem Amt oder wirkten hier längere Zeit ihres Lebens. Professor Kleiner, von Maschwanden, wirkte als Zierde der Wissenschaft während Jahrzehnten als Dozent an unserer Hochschule.

Es fehlte also unserem Bezirke nicht an tüchtigen Männern, die aus der Schule hervorgingen, was bezeichnend ist für den Stand unseres Schulwesens.

Herr Pfarrer Zehender, Hedingen, als Vertreter der Bezirkskirchenpflege, erinnert in pietätvoller Weise an die Tätigkeit des verst. Pfarrer Meier, Rifferswil, der in seiner Eigenschaft als vieljähriger Aktuar der Gemeinnützigen stetsfort dem Rechten & Guten diene.

Namens des Bezirksfrauenvereins entwarf Frau Bezirksrichter Gysler ein überzeugendes, von warmer Nächstenliebe durchwobenes Bild der Tätigkeit des Vereins, mit dem Wunsche, dass die Beziehungen zur Gesellschaft stets freundschaftlicher und "klingender" Natur bleiben mögen.

Das Verwandtschaftsverhältnis zwischen der kantonalen und den gemeinnützigen Bezirksgesellschaften erläuterte Herr Pfarrer Boller, aus Zürich. Für ihn ist die Gemeinnützigkeit Sozialismus im Rahmen des Möglichen und im Geiste einer schönen & friedlichen Unparteilichkeit. - Für die Schweizerische Gemeinnützige Gesellschaft äussert deren Präsident Dr. von Schulthess, Zürich, den lebhaftesten Wunsch, dass in unserem Bezirk auch fernerhin Männer und Frauen zum Segen des Kantons und der Eidgenossenschaft gemeinnützig tätig sein werden.

Herr Pfarrer Honegger, Wetzikon, dankt dem Amt in erster Linie dafür, dass es in Dr. Med. Hägi dem Bezirk Hinwil einen Mann gestellt hat, der ein Hauptförderer des Erholungsheims Adetswil geworden ist. Der Redner freut sich der gemeinnützigen Tätigkeit in unserem Bezirk und wünscht, dass sie auch im kommenden Jahrhundert so fort-dauern möge. - Pfarrer Hauri, Wollishäfen, freut sich über die Pionierarbeit der gemeinnützigen Gesellschaften. Das "glückliche Schiff" des Bezirkes Affoltern mit Dekan Eppler als Kapitän und Steurmann möge seinen Kurs zum Besten des ganzen Bezirkes fortsetzen. -

Herr Pfarrer Wanger, Dynhard, als Präsident der Gemeinnützigen Gesellschaft Winterthur, äussert sich in launiger Weise über die "Schätze" unserer Bezirksgesellschaft, die eine Initiative auf Vereinigung der Schwestergesellschaften mit derjenigen des Bezirkes Affoltern rechtfertigen würden. - Kunstmaler Frick, Obfelden, erinnert an die Verdienste von Statthalter Stehli und Bezirksrichter Gysler, als Präsidenten der Gemeinnützigen Gesellschaft. - Der Sängerbund a/A. streute unter der trefflichen Leitung von Lehrer Albert Wydler, Zürich, wahre Perlen in den eifrig fliessenden Redestrom; damit gelangte die Jahrhundertfeier der Gemeinnützigen Gesellschaft zu einem würdigen Abschluss.

Europäische Hochwasserkatastrophe.

=====

Infolge eingetretenen Tauwetters in der Woche zwischen Weihnacht und Neujahr 1926 führten sämtliche Flüsse nördlich der Alpenwasserscheide Hochwasser. In den ersten Tagen des Neujahrs kam es an zahlreichen Orten zu grossen Ueberschwemmungen, da der Schnee auf einmal schmolz und innert wenigen Tagen weggefegt wurde.

Die grossen Flüsse stiegen infolge der raschen Wasseransammlungen in den Seen so an, dass Ueberschwemmungen entstanden und die Berichte vom 1. Januar lauteten untröstlich:

In Köln, wo der Rhein noch stündlich um 4 Cm. stieg, stehen die Gebäude der Reichsbahndirektion mitten in einem See. In Barmen stehen ganze Strassenzüge im Wasser. Das Gerüst eines Brückenbaues und eines Notsteges wurde von den Fluten fortgerissen. In Blankenberg im Braunschweigischen hat die Bode alle Brücken überflutet, in Rübesland 2 Brücken weggerissen, das Vieh musste aus den Ställen weg auf Anhöhen getrieben werden, die Ortschaften im Harz sind stark mitgenommen von den Ueberschwemmungen. In Neuwied steht die am Rhein gelegne Stadthälfte unter Wasser, zahlreiche Familien mussten die bis zur Mitte des Parterres überschwemmten Wohnungen räumen. Die Bewohner der obern Stockwerke sind vom Verkehr ausgeschlossen & werden mittels Kähnen verproviantiert. Desgleichen stehen in Bendorf und Enders Fabriken und Häuser im Wasser und mussten geräumt werden, desgleichen in zahlreichen andern Städten am Rhein und seinen Zuflüssen. - Ueber Berlin und die Mark ging am Mittwoch wolkenbruchartiger Regen nieder. Die Havel überschwemmte weite Strecken des Flachlandes. Wie aus Magdeburg gemeldet wird, ist zwischen Borsum und Vienenburg der Zugverkehr eingestellt, da die Geleise unterspült sind und eine Brücke geborsten ist. 150 M. Bahndamm wurden vom Wasser weggerissen. Aus gleichem Grund ist der Bahnverkehr Quedlinburg-Thale eingestellt. - Die Donau von Regensburg bis Passau hat ebenfalls grosse Ueberschwemmungen angerichtet. Bei Regensburg sind Wiesen und Felder riesige Seen geworden, die Donau bringt Massen Holz mit, Rott und Inn sind breite Ströme geworden. - In Belgien hat die Maas zahlreiche Ortschaften überschwemmt, sodass Truppen aufgeboden wurden zur Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.

Längs der Sambre stehen Fabriken und Wohnhäuser einer ganzen Reihe von Städten unter Wasser.-In Frankreich sind ebenfalls sämtliche Flüsse über die Ufer getreten .Seine, Marne, Aisne & Orne führen Hochwasser.In Paris und seinen Vororten, Bethune, Caen, Rethel, Cherbourg mussten Wohnungen und Häuser geräumt werden.-

Die Zeitungsberichte lauteten noch untröstlicher, als sich das Hochwasser gesetzt hatte und die Leute die verlassenen Wohnungen wieder beziehen sollten.Viele Häuser waren eingestürzt, andere total mit Schlamm überzogen, die Möbel haufenweise aus dem Leim, die Felder verwüstet voll Holz und Unrat, sodass staatliche und werktätige Hilfe einsetzen musste.Ganz besonders waren die Niederlande mitgenommen.-In der Schweiz und bei uns war der Schaden nicht so gross, da das Wasser verhältnismässig rasch abfloss.-

Mitte Januar hatten wir noch einmal tiefen Schnee, der aber dem anfangs Februar folgenden Tauwetter weichen musste.Der Februar zeigte eine Mitteltemperatur so warm, wie seit ca.50 Jahren nicht mehr.Die Bäume fingen an zu treiben, die Haselstauden blühten und Märzenglöcklein hatte man im Februar, doch tat der März an Kälte nach, was der Februar versäumte und es trat wieder ein Stillstand im Wachstum ein.- Der April fing wieder warm an.-

Einiges über die Weltlage im Allgemeinen.

Nachdem am 16.Oktober 1925 der Vertrag von Locarno unterzeichnet wurde, welcher als der Beginn eines Weltfriedens verherrlicht wurde, da Deutschlands Abgeordnete, Dr.Luther & Stresemann, zum ersten Mal seit Friedensschluss als Gleichberechtigte mit den Mächten des Völkerbundes unterhandelten, und der Vertrag bedeutende Konzessionen inbezug auf Räumung des Ruhr-Saargebietes für Deutschland in sich schloss, sollte Deutschland Ende Februar 1926 durch eine Ausserordentliche Völkerbundsversammlung in Genf in den Völkerbund aufgenommen werden.Aber leider verliefen die Verhandlungen bis anfangs März 1926 ergebnislos, da neben einem Sitz im Völkerbundsrat, der Deutschland zugesichert wurde, auch andere Staaten auf Sitze machten.^{Anspruch/} Die Aufnahme Deutschlands wurde auf den Herbst vertagt und hoffentlich wird er dann zur Tatsache werden.- Die Kriege der Franzosen und Spanier in Marokko und der Franzosen in Syrien zeugen davon, dass wir von einem wahren Weltfrieden noch weit entfernt sind.
